

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Aus dem Zürich der Eingebornen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455526>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ihr, meine Schwestern...

Schon wieder kost bisweilen suchend, sacht  
Ein weiches Lüftchen. Schneite es nicht noch gestern?  
Doch heute schnell die Fenster aufgemacht!  
Der Lenz hält Einzug. Drum: gebt acht, Ihr Schwestern!

Ihr seid so jung. Es fließt in Euch mein Blut.  
O, späht mir nicht zu eifrig auf den Strassen;  
Bleibt immer vor Euch selber auf der Huf.  
Zum Leide wird die Lust, die ohne Massen.

O sucht Euch, wenn die Sonne wärmer scheint  
Den Schutz der Mauer! Bergt Euch wohl dahinter.  
Der schnell von Liebe spricht, ist Euer Feind  
Und raubt im Lenz Euch Sommer, Herbst und Winter.

Richard Riess

## Der Optimist

Lloyd George steht auf dem Katheder —  
D historisch große Stunde!  
Rings um ihn das Volk der Feder  
Hängt gebannt an seinem Munde.

Hängt gebannt an seinen Lippen.  
„Bald gab's“, sagt er, „einen Toten;  
Doch jetzt sind umschifft die Klippen,  
Die die Konferenz bedrohten.“

Wollen drum die Herren geruhen,  
Wo sie klarer möchten sehen,  
Herzhaft mich zu interviewen;  
Ich werd' Red und Antwort stehen.“

Und geschmeichelt von der Ehre  
Wagt man schüchtern nachzuforschen  
Aus dem Kreis der Redakteure  
Nach der Meinung von Lloyd Georgan.

Und die Welt vernimmt, wie herrlich  
Sie jetzt demnächst wird gefunden;  
Zwar der Weg sei noch beschwerlich,  
Doch die Lösung schon gefunden.

Alles wendet sich zum Guten  
Und Europa wird gerettet  
Aus der Sündflut dunkeln Fluten,  
Aus der Nacht, in die's gekettet.

Und die schönen Worte blühen,  
Worte, Reden — nichts von Taten —  
's sind die alten Wasserbrühen,  
Und noch immer fehlt der Braten. weis

\*

Ein neues Mittel gegen Maul-  
und Klauenseuche

Impfstoff kann man jetzt erzeugen  
Gegen Maul- und Klauenseuchen!  
Die Bazillen aufzufinden,  
Sie zu züchten, zu ergründen,  
Darob hat man lang studiert —  
Doktor Lig hat's ausgeführt!  
(Ja, hier wird der Feind gezüchtet  
Und dann — durch sich selbst — vernichtet.)  
Solche Tat und solch' Gelingen  
Hier gebührend zu besingen,  
Das wird doppelt hier zur Pflicht.  
Denn das Kindvieh — kann es nicht! —

u. Heller

## Lieber Nebelspalter!

In der Schule wird einem kleinen Knaben erklärt,  
welchen Zweck die verschiedenen Sinnesorgane er-  
füllen. Die Augen zum Sehen, die Ohren zum  
Hören, die Nase zum Riechen, die Füße zum Gehen.  
Der kleine Moritz protestiert. „Bei meinem Onkel“,  
sagte er, „geht die Nase und riechen die Füße.“

\*

## Tanzlegende

Knabe und Mönchlein

Knabe:

Komm, du bleiches Jungfräulein,  
Tanz mit mir den Ringelreihn  
Loppfassa und her und hin,  
So hat erst das Leben Sinn.

Fort die groben Nagelschuh  
Und den Knotenstrick dazu.  
Will in Tau und Morgenschein  
Füllen deine Glieder ein.

Sing ein Lied mir sanft und zart,  
Wies der scheuen Mädchen Art.  
Bögre nicht mehr, junges Blut.  
Weißt du's nicht, wie Liebe tut?

Ist so süß wie Honigsieim,  
Mandelmilch und Fliegenieim.  
Ist des Himmels hellster Strahl,  
Komm, ich ruf zum letzten Mal.

Mönchlein:

Ich mag nicht tanzen, mag nicht singen,  
Mein gläsern Herzlein würde springen,  
Mein Herz aus gläsernem Glas und Glanz,  
Es klirrte bange beim ersten Tanz.

Und muß ich darben hier und dulden,  
Das Paradies zahlt seine Schulden.  
Hervor drum Geißel in strenge Hand.  
Heidi, ich fahre ins Himmelland.

Nachschrift:

Und beide starben nach irdischem Brauch  
Und flogen beide zum Himmel auf  
Und kamen beide vor Gottes Gesicht  
Und sahen staunend das göttliche Licht.  
Das ist die Liebe, der Jüngling pries:  
Nun bin ich wirklich im Paradies.  
Das Mönchlein irrte wohl hin und her;  
Ihm ward im Himmel das Herz so schwer,  
Da sprangen alle im Ringelreihn  
Ins ewige selbige Leben ein.  
Und prüfend hebt es hoch ein Beinchen  
Und springt bald wie ein Sonnenscheinchen  
Durch Blust und Gras und Busch und Pracht  
Heidi, sein gläsern Herzlein lacht,  
Sein bleicher Mund wie Mohnblut leuchtet,  
Den grad ein Tropfen Tau besuchtet.

Raja Mattho

## Nebel und die Sonne

Bögel, die aus hohen Fernen fallen,  
Strahlen leisen Glanz aus ihren Flügeln  
Und ruhn aus an den erstauten Nügeln.  
Die Nebel stehen auf und wallen.

Um die Kinder und die guten Hunde  
Immer spielend in der lichten Art  
Wird es golden wie zur Sommerstunde.  
Der Reif tropft Männern aus dem Bart.

Ueber Kirchthurm und den Mittagsglocken  
Blühet schon das erste dunkle Blauen,  
Dass sich Häuser aufstun und vertrauen.  
Die Sonne stürzt in Mund und Locken. —

Brücken sind geschlagen und befahren —  
Wähle, was der Augenblick enthüllt:  
Aufzuflammen, oder unerfüllt  
Im Nebel dich noch aufzusparen.

Eug. Noelli

\*

## Aus dem Zürich der Eingebornen

Rägel: „Dene Ruhmeniste oder wie mer  
dene Heugämpere seit, händ f' mein i bi dr Stad-  
radswahl de Schoope nüd tum z'gehre g'schnitte?“

Chueri: „Händ au fei Chumber, die werbed  
scho troche g'rassiert bis d' Mulegige lönd lo lampe  
und säb werbed f'.“

Rägel: „Was wänd dänn eigetli au die bagels  
Bauzer? Die wüßid 's mein i säber nüd, a dem  
g'schopne d' Bröötisch a, wo f' hinevüre bringid.“

Chueri: „Das ist nüd halbe so kumpiziert,  
wien ihr Apöstel kalfakteret. (Nachdenklich) Wie  
schönt mr's i iez egspüzere, daß en Tubel drus  
chäm — Stelled J ämol vor, dä Platten  
und Ihr und ich wellid mitenand en Gemeindrots-  
schüblig, wo mir zwo kauft händ, kumenistich  
teile: Mir breicht's d' Puut, de Platte fräs de  
Schüblig und Ihr's Hölzli.“

Rägel: „So! Me! Die händ nüd halben ä so  
ä Säuroring im Chopf inne, wien i gmeint ha  
und säb händ f'!“

Chueri: „Jä gälled! Händ'r gmeint, es seigid  
ehne bi dr Stadtratswahl vergäbe scho 4747 hine-  
dri — Traberat?“

\*

## Lieber Nebelspalter

Im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“  
liest man folgendes Geschichtchen:

Kommt da kürzlich in eine Buchhandlung ein  
junger Mann, um für seinen Chef ein „Lohnbuch  
für Dextrin“ zu kaufen. Allgemeines Kopfschütteln!  
Aber der früheren Findigkeit der Post stehen die  
Buchhändler nicht nach. Und bald konnte der Be-  
treffende besriedigt den Laden verlassen. Er wollte  
„Das Terzbuch für Lohengrin“.